

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der „Staats-Anz.“ berichtet: Da die Stadt Püneck damit umgeht, ihr altberühmtes Kathäsilberzeug zu verkaufen, so hat die königliche Staatsregierung, um diesen Schatz dem Inlande zu erhalten, dem Magistrate, vorbehaltlich der Genehmigung durch den nächstjährigen Etat, einen Kaufpreis von 200,000 Thln. geboten. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die städtischen Behörden Pünecks, wenn sie überhaupt mit dem Verkaufe vorgehen, für diese von ihnen selbst noch vor Kurzem als genügend bezeichnete Summe den Silberschatz dem Staate überlassen werden.

— Mit den Metallpatronen des Mausergewehrs finden jetzt Dauertransportversuche statt; ein Transport von drei mit diesen Patronen gefüllten Fahrzeugen befindet sich augenblicklich auf einem Marsche, der 56 Tage dauern und durch die Mark, Pommern und Schlesien sich bewegen wird.

— Die „Germania“ theilt abermals zahlreiche Sperr- und ähnliche Maßregeln gegen Geistliche mit. Gegen die Bischöfe von Kulm und Hildesheim sind neue Prozesse eingeleitet. Der Fürstbischof von Breslau hat einen Wahlaufruf erlassen, der von allen Kanzeln der Diözese verlesen wurde. Den bei der Wahl Lässigen wird gesagt, daß sie sich einer schweren Vernachlässigung und Sünde schuldig machen. Die Wähler werden sodann aufgefordert, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, aber zuerst und vor Allem Gott, was Gottes ist.

— Von Seiten der Jesuiten in Frankreich und England, meldet die „N. A. Z.“, wird jetzt daran gearbeitet, die „Vereine zum geheiligten Herzen Jesu“ aller katholischen Länder mit einander in wechselseitige Beziehungen zu bringen. Diese internationale Verbindung soll sich über ganz Europa und Amerika erstrecken und eine geheime Organisation erhalten. Jedes Land wird eine geheime Section bilden mit einem geistlichen Comité an der Spitze, in welchem auch Laien Mitglieder sein können. Der Zweck dieser internationalen Verbindung der katholischen Vereine ist, die Solidarität der katholisch-kirchlichen Interessen in den unteren Volksklassen zum thätigen Bewußtsein zu bringen und die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu fanatisiren.

Posen, 28. Oktober. Der Seminarlehrer Schröter erklärt in seiner von der „Posener Zeitung“ veröffentlichten Antwort auf die Aufforderung des Erzbischofs Ledochowski, seine Unterschrift von der Katholikenadresse zurückzuziehen, daß er seine Zustimmung zu der Adresse aufrecht erhalte. Die heilige Schrift gebiete, der Obrigkeit gehorham zu sein und werde er, auch wenn der Erzbischof ihn mit Censuren belegen sollte, doch Gott mehr gehorchen, als den Menschen.

Frankreich.

— Mit Bezug auf die angebliche Note Chambord's an die europäischen Cabinete sagt die „N. A. Z.“: Die europäischen Mächte können selbstredend mit einem Thronprätendenten in keinerlei Beziehungen treten, und werden ihre Entschliessungen nicht nach Versprechungen, die den König nicht binden würden, bemessen. Wie die europäische Situation seit der Dreikaiserzusammenkunft und den diesjährigen Monarchenbegegnungen sich gestaltet hat, liegt eine derartige Auffassung, wie sie in dem erwähnten Schreiben zum Ausdruck gelangt sein soll, allerdings nahe genug. Es scheint ziemlich glaubwürdig, wenn Graf Chambord verspricht, weder die weltliche Macht des Papstes noch die Bourbonen in Spanien und Italien restauriren zu wollen, da vier europäische Mächte darin einig sind, derartige Versuche nicht zu gestatten, ganz abgesehen davon, ob und wann Frankreich fähig sein wird, sie zu unternehmen. Leider aber ist

grade die neueste Geschichte reich an Beispielen, wie wenig ein Beherrscher jenes Landes den sich an den Thron herandrängenden Einflüssen verschiedenster Art auf die Dauer zu widerstehen vermag. Wenn selbst Zweifel der persönlichen Friedfertigkeit des Grafen Chambord nicht gestattet sind, so kann sich dennoch Europa kein Fehl daraus machen, daß gerade die eifrigsten Anhänger „König Heinrich des Fünften“ zugleich die wüthendsten Bekämpfer der deutschen und der italienischen Einheit, der deutschen und italienischen Regierung sind; ein Kampf, den ihre Presse in einer für eine monarchische Richtung wenig geziemenden Weise sogar gegen die Personen erlauchter Souveräne richtet. Auch darf Graf Chambord nicht übersehen, daß er die Monarchie nicht für sich herstellt, daß vielmehr die Hüfe derer, die auf seine Erbschaft warten, bereits vor der Thür sind. Europa konnte in einen ehrlich bethätigten Willen „Heinrich des Fünften“ Vertrauen setzen, aber es darf nicht vergessen, daß die Orleans seine Erben und Nachfolger sind, deren intriguanter Ehrgeiz Alles gethan hat, um das Vertrauen der großen Mächte nicht zu verdienen.

— Der Marschallpräsident soll sich, dem Bernehmen nach, einem ihn besuchenden auswärtigen Diplomaten gegenüber dahin geäußert haben, daß die Auslegung seiner vor Kurzem abgegebenen Erklärung, er werde sich von der konservativen Majorität nicht trennen, durch die bonapartistischen Journale durchaus unrichtig sei. Er sei fest entschlossen, mit seinem Cabinet zurückzutreten, wenn die Linke der Nationalversammlung zur Majorität werde; dagegen würde er trotz der etwaigen Ablehnung der monarchischen Propositionen im Amte bleiben können, wenn die bisherige Majorität ungeachtet dessen sich wieder der Linken gegenüber formire.

— Das „Elf. Journal“ bringt folgende charakteristische Mittheilung: Sie wissen, daß Gambetta eine Rundreise im Süden gemacht hat. In einer Versammlung sprach er Patois (Platt) mit den Wählern vom Lande. Er hatte keine Mühe, sie von der „moralischen“ Unmöglichkeit einer Restauration zu überzeugen. Die Bauern wollen weder die weiße Fahne noch die Bourbonen, die bei ihnen gleichbedeutend mit Zehnten und Frohnen sind. Gegen Ende der Versammlung trat ein Bauer auf Gambetta zu und sagte ihm: „Machen Sie doch, daß Heinrich V. nicht zurückkehrt, denn sonst wären wir gezwungen, den Kaiser zurückzurufen, um den König zu verjagen.“

Trianon, 25. Okt. Der Prozeß Bazaine fortgesetzt, ohne daß ein besonderer Zwischenfall vorgekommen wäre.

Schweiz.

Genf, 26. Okt. Unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung erfolgte heute die Einführung der nach dem neuen Cultusgesetze gewählten drei katholischen Pfarrer, der PP. Hyacinth, Hurtant und Chavard, in ihre Aemter. Die in der Nähe der Kirche gelegenen Straßen waren von Menschenmassen angefüllt, es fand jedoch nicht die mindeste Störung statt. Die Einführungsrede hielt der Delegirte des Staatsraths, Reverchon; P. Hyacinth celebrirte die Messe und hielt die Predigt. In letzterer hob er unter Hinweis auf die Apostel Petrus und Paulus hervor, daß der weltlichen Obrigkeit, unbeschadet aller Glaubenssätze, Gehorham gebühre, und daß die Zeit zur Befolgung hierarchischer Zwecke vorüber sei.

Rußland.

— Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind unter der Bevölkerung des Benderschen Kreises große Unbestimmungen vorgefallen. Die Gerüchte betreffs der allgemeinen Wehrpflicht hatten schon längst Unzufriedenheit unter den bulgarischen Ansiedlern erregt, ohne daß dieselben